

## Erstnachweis einer Weißbart-Grasmücke der Unterart *Sylvia cantillans moltonii* auf Helgoland

von Jochen Dierschke

Am 2.10.2009 erzählte mir Wulf Kappes, dass er eine Weißbart-Grasmücke an der Großen Treppe beobachtet hätte. Wenig später kam ein Funkspruch, dass diese gerade gut zu sehen sei. Tobias Rautenberg und ich sprinteten die Treppe hinauf, wo die Grasmücke im Spektiv eingestellt sein sollte. Ich ließ meinem Begleiter den Vortritt, da es für ihn eine neue Art war. Als ich dann durchschaute, sah ich den Vogel gerade noch nach unten abfliegen. Erstaunlich war dabei die leuchtend warm blaugraue Oberseite – ein Farbton, wie ich ihn noch nie bei einer Weißbart-Grasmücke gesehen hatte und der mich spontan an die Unterart *S. c. moltonii* denken ließ, mit der ich allerdings keine Felderfahrung hatte. Der Vogel blieb für den Rest des Tages verschwunden. Trotz stürmischen Wetters wurde er am 3. und 4.10. noch mehrfach kurz beobachtet, war allerdings extrem heimlich. Am 4.10. fertigte Thomas Langenberg die ersten Belegfotos an, auf denen die Färbung von Ober- und Unterseite erneut darauf hindeutete, dass es sich um *S. c. moltonii* handeln könnte. Am 5.10. hörten dann Arne Torkler, Daniel Kratzer, Detlef und Daniela Gruber den Ruf, der die bis dahin unsichere Diagnose als *S. c. moltonii* bestätigte. Allerdings gaben alle zu bedenken, dass sie den Vogel nicht beim Rufen gesehen hatten, so dass noch ein Fünkchen Restunsicherheit bestand, dass der Ruf von einem anderen Vogel stammen könnte. Am 7.10. sah und hörte Sönke Tautz den Vogel gleichzeitig, so dass die Bestimmung nun gesichert war. Von dem Moment an wurde der Vogel als Unterart *S. c. moltonii* an den Club 300 gemeldet und auf der Internetseite der OAG Helgoland als solcher geführt. Mehrere Beobachter (u.a. Felix Jachmann, Matthias Feuersenger, Frank Stühmer) versuchten den Ruf aufzunehmen, doch weil der Vogel wenig ruffreudig war, gelang dies nicht. Allerdings wurde die Weißbart-Grasmücke immer kooperativer und zeigte sich allen Besuchern ausgiebig und regelmäßig. Die letzte Sichtung stammt vom 15.10., danach wurde der Vogel meines Wissens nicht mehr bemerkt.



Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans moltonii*, adult, Große Treppe (Ole Krome).

Die folgende Beschreibung setzt sich aus Eindrücken im Feld und einer Auswertung verschiedener Fotos zusammen.

**Größe & Gestalt:** Wie Weißbart-Grasmücken anderer Unterarten.

**Oberseite:** Die Oberseite war überwiegend warm hell blaugrau, deutlich heller und bläulicher als die Vögel der Unterart *S. c. cantillans* und *S. c. albistriata*, die ich bisher gesehen habe. Auf dem Rücken war der Vogel allerdings etwas bräunlicher gefärbt, was zu einem ausgeprägten Kontrast zum Kopf führte (Abb. 2). Die Mittleren und Kleinen Armdecken sowie die Randdecken waren eine Mischung aus hell blaugrau und bräunlich. Die Großen Armdecken waren dunkel mit beigefarbenen Säumen, die Handdecken dunkel mit hellen Säumen und die Schwungfedern und Schirmfedern dunkel mit hellen Spitzensäumen (s. dazu auch Mauserzustand).

**Unterseite:** Insgesamt weißlich, vor allem an den Flanken aber deutlich lachsfarben überhaucht. Dieser Eindruck variierte sehr stark je nach Lichtbedingungen: manchmal eher blass, manchmal aber auch kräftig.

**Kopf:** Hell blaugrau, auf den Ohrdecken etwas dunkler, was bei bestimmten Lichtbedingungen zu einem deutlichen Kontrast führte, bei anderer Beleuchtung wiederum kaum auffiel. Auf der Stirn hatte die Färbung einen leichten bräunlich-beigefarbenen Anflug. Kehle und Brustseiten waren intensiv lachsfarben (hier war die Färbung am deutlichsten ausgeprägt), darüber befand sich ein schmaler weißer Bartstreif, der deutlich schmaler war als bei *S. c. albistriata*. An den Seiten des Nackens war die Färbung deutlich heller, so dass ein angedeutetes Nackenband entstand.

**Steuerfedern:** Die äußerste Steuerfeder besaß einen deutlichen rein weißen Spitzensaum und eine ebenso gefärbte Außenfahne (Abb. 1). Die zweite von außen hatte zumindest einen breiten weißen Saum an der Spitze. Die innersten Steuerfedern waren dunkel blaugrau mit schwarzem Schaftstrich, die Außenfahne war weißlich, die Innenfahne hatte einen sehr schmalen weißlichen Saum.

**Stimme:** Der Vogel war insgesamt sehr schweigsam und rief nur selten. Der gehörte Ruf lässt sich mit einem gereihten *trrrt* umschreiben. Insgesamt ähnelte er daher dem der Brillengrasmücke *S. conspicillata* und nicht denen der anderen Unterarten der Weißbart-Grasmücke.

**Unbefiederte Körperteile:** Iris rötlich, Lidring oberhalb des Auges rot, unterhalb weißlich rötlich. Beine intensiv orange gelblich (intensiver als bei den meisten Dorngrasmücken).



Abb. 1: Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans moltonii*, Helgoland Oktober 2009. Beachte die beiden abgenutzten äußeren HS, die äußerste alte Handdecke und die alte innerste Armschwinge sowie das reine Weiß der äußersten Schwanzfeder (Foto: Thomas Langenberg). – *Subalpine Warbler* *Sylvia cantillans moltonii*, Helgoland October 2009. Note the abraded two outermost primaries, the retained outermost visible primary covert and the retained inner secondary as well as the pure white in the outermost tail feather.



Abb. 2: Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans moltonii*, Helgoland Oktober 2009. Beachte Färbung von Oberseite und Kopf sowie den frischen Schwanz (Foto: Thomas Langenberg). – *Subalpine Warbler* *Sylvia cantillans moltonii*, *Helgoland October 2009*. *Note upperparts colouration and fresh tail*.

**Mauserzustand:** Anhand von Fotos konnte ich folgenden Mauserzustand bestimmen, den Paul Mosimann freundlicherweise anhand derselben Fotos überprüfte:

Handschnäbel: HS1-7 neu, HS8-9 wirken abgenutzt und sind daher vermutlich alt (Abb. 1 und 3). Dies würde auch zum Mauserzustand der Handdecken passen.

Handdecken: HD1-7 neu, HD8 alt (Abb. 1), HD9 nicht zu sehen, aber vermutlich alt.

Alula: A3 und A2 alt (beidseitig), A1 nicht zu sehen.

Armschnäbel und Schirmfedern: AS1-5 neu, AS6 alt, AS7-8 neu, AS9 vermutlich alt (Abb. 1).

Große Armdecken: GD1 neu, GD2 alt, GD3 neu, von da nach innen vermutlich neu.

Steuerfedern: S5-6 neu (Abb. 2), Rest vermutlich auch.

Obwohl die Bestimmung anhand des Rufes bereits gesichert ist („never given by other subspecies“, Shirihai et al. 2001), versuchte ich nach meinem Helgoland-Aufenthalt in der Literatur Gefiedermerkmale von Vögeln im Herbst zu finden. Dieses gestaltete sich sehr schwierig. Bei Shirihai et al. (2001) werden nur Merkmale aus dem Frühjahr sowie eine unterschiedliche Mauser erwähnt. Als einziges sicheres Merkmal wird sonst der Ruf genannt. Auch die Alters- und Geschlechtsbestimmung bereitete Probleme. Der Helgoländer Vogel zeigte deutliche Männchen-Merkmale, die aber auch auf adulte Weibchen zutreffen können. Aufgrund der z. T. intensiven lachsfarbenen Färbung halte ich den Vogel für ein Männchen, zumal der Vogel Gerüchten zufolge auch Gesang erklingen ließ.



Abb. 3: Weißbart-Grasmücke *Sylvia cantillans moltonii*, Helgoland Oktober 2009. Beachte die abgenutzte äußerste Handschwinge (Foto: Thomas Langenberg). – *Subalpine Warbler* *Sylvia cantillans moltonii*, *Helgoland October 2009*. Note the abraded outermost visible primary.

Da sowohl die Handschwingen als auch der Schwanz sehr frisch waren, muss es sich um einen adulten (bzw. nicht diesjährigen) Vogel gehandelt haben. Auch die sehr weißen Außenfahnen auf S6 und die weiße Spitze von S5 zeigen, dass es sich um einen Altvogel handelte. Bei allen Unterarten ist die Postnuptialmauser komplett, nur bei *S. c. moltonii* unterbrechen 38% der Brutvögel Korsikas (n = 51) die Mauser, so dass einzelne Hand- und/oder Armschwingen unvermausert bleiben (Shirihai et al. 2001). Demnach lässt sich der Helgoländer Vogel auch anhand des Mauserzustandes (alte Federn in Großen Armdecken, Arm- und Handschwingen sowie Handdecken) als Altvogel der Unterart *S. c. moltonii* bestimmen.

Ein weiteres Indiz für diese Unterart ist die lachsfarbene Färbung von Kehle, Brustseiten und Flanken, doch scheint unklar zu sein, wie sehr dieses bei Herbstvögeln der anderen Unterart variiert. *S. c. cantillans* sollte aber orangerot sein, *S. c. inornata* noch intensiver orange und *S. c. albistriata* dunkler und rostfarbener. Gegen *S. c. albistriata* spricht auch die lachsfarbene Flankenfärbung. Ebenfalls auf *S. c. moltonii* weist die hell blaugrau gefärbte Oberseite hin, da *S. c. cantillans* und *S. c. albistriata* meist deutlich dunkler sind.

Die Summe der Merkmale zeigt eindeutig, dass es sich um einen Altvogel der Unterart *S. c. moltonii* gehandelt hat, und zwar wahrscheinlich um ein Männchen. Dementsprechend wurde der Vogel als solches von der Helgoländer Avifaunistischen Kommission (HAK) als Erstnachweis für Helgoland anerkannt. Auch in anderen Teilen Deutschlands war diese Unterart zuvor nicht festgestellt worden.

## Vorkommen und Taxonomie

Von der Weißbart-Grasmücke werden nach Shirihai et al. (2001) vier Unterarten unterschieden: *S. c. inornata* (Brutgebiet: NW-Afrika), *S. c. cantillans* (Spanien bis Italien), *S. c. moltonii* (Balearen, Korsika und Sardinien) und *S. c. albistriata* (NE-Italien bis Türkei). Inzwischen hat sich gezeigt, dass das Bild in Italien deutlich komplizierter ist: Auf Sizilien und in einigen Bereichen S-Italiens brüten Vögel der Unterart *S. c. cantillans* bzw. *S. c. inornata*, in NW-Italien brütet die Unterart *S. c. moltonii*, und in NE-Italien die Unterart *S. c. albistriata*. In manchen Regionen Italiens, insbesondere im zentralen Teil des Landes, lassen sich die Vögel bisher keiner Form zuordnen (Festari 2004).

Kompliziert ist auch die Nomenklatur der Unterarten: *S. c. moltonii* ist ein Synonym für *S. c. subalpina* (Baccetti et al. 2007) und selbst in der aktuellen Literatur werden beide Namen verwendet (z.B. Brambilla et al. 2010, Redactie Dutch Birding 2009). Zusätzlich haben genetische Untersuchungen gezeigt, dass *S. c. moltonii* monophyletisch und damit deutlich von allen anderen Unterarten getrennt ist sowie in Zentralitalien sympatrisch mit *S. c. cantillans* brütet. Dementsprechend wird empfohlen, *S. c. moltonii* als eigene Art zu behandeln (Brambilla et al. 2008), was in den Niederlanden bereits umgesetzt wurde (Redactie Dutch Birding 2009).

Alle Unterarten verbringen den Winter südlich der Sahara, wobei *S. c. cantillans* und *S. c. inornata* weiter westlich überwintern als *S. c. albistriata*, doch überlappen die Überwinterungsgebiete dieser Unterarten. Die Überwinterungsgebiete von *S. c. moltonii* sind bisher weitgehend unbekannt, doch wurden Vögel mit Merkmalen dieser Unterart in N-Nigeria gefangen (Shirihai et al. 2001).



„Moltonii“-Beobachter: Der nur sehr unstedt erscheinende Vogel, war an der Großen Treppe nicht besonders kooperativ. Erschwert wurde die Beobachtung durch die verdeckte Sicht und die nur wenigen Plätze in der ersten Reihe (Lutz Ritzel).

Während *S. c. cantillans* regelmäßig in Großbritannien erscheint (Slack 2009), wird *S. c. albistriata* alljährlich in Mittel-, W- und N-Europa festgestellt. Allerdings ist die phänotypische Zuordnung zu den Unterarten problematisch. Untersuchungen zum Phänotyp und Genotyp durchziehender Vögel in Italien haben gezeigt, dass phänotypische *S. c. cantillans* und *S. c. moltonii* stets sicher diesen Unterarten zugeordnet werden können, während einige der als *S. c. albistriata* bestimmten Vögel genetisch *S. c. cantillans* entsprachen (Brambilla et al. 2010). Demzufolge hat die HAK die Unterartbestimmung bei den 52 Nachweisen bis zum Jahr 2009 nur unter Vorbehalt aufgrund des Phänotyps akzeptiert. Danach sahen 20 Vögel wie *S. c. albistriata* aus, nur zwei (27.5.1969, 30.7.1975) wie *S. c. cantillans* und nur einer wie *S. c. moltonii*. Die übrigen Vögel mussten aufgrund unzureichender Fotos, Kleid (Weibchen können nicht zugeordnet werden) oder intermediärer Merkmale unbestimmt bleiben.

Die Unterart *S. c. moltonii* wurde bisher nur zweimal deutlich nördlich der Brutgebiete nachgewiesen: vom 23.-26.5.1987 in den Niederlanden (van der Vliet et al. 2002) und vom 20.-21.5.2001 in Belgien (de Smet 2001). Von zwei Beobachtungen aus Großbritannien vom 30.9.-5.10.2007 (Golley 2007) und 1.-10.6.2009 (Pennington 2009) ist noch kein abschließendes Urteil der britischen Seltenheitenkommission publiziert worden. Das Interesse an diesem Taxon ist erst durch neuere taxonomische Untersuchungen in den Fokus der Feldornithologen gerückt. Es ist daher zu vermuten, dass *S. c. moltonii* in Zukunft regelmäßiger nördlich der Brutgebiete festgestellt wird (Pennington 2009).

### **Summary: First record of Moltoni's Subalpine Warbler *Sylvia cantillans moltonii* on Helgoland.**

From 2<sup>nd</sup> to 15<sup>th</sup> October 2009 an adult (probably male) Moltoni's Subalpine Warbler stayed on Helgoland and was watched by some hundred birders. The bird was identified by its call (resembling Spectacled Warbler rather than any other subspecies of Subalpine Warbler), colouration and moult pattern. This is the first record of this taxon for Helgoland and Germany.

### **Literatur:**

- Baccetti, N., B. Massa & C. Violani (2007): Proposed synonymy of *Sylvia cantillans moltonii* Orlando, 1937, with *Sylvia cantillans subalpina* Temminck, 1820. Bull. Brit. Ornithol. Club 127: 107-110.
- Brambilla M., S. Vitulano, F. Spina, N. Baccetti, G. Gargallo, E. Fabbri, F. Guidali & E. Randi (2008): A molecular phylogeny of the *Sylvia cantillans* complex: Cryptic species within the Mediterranean basin. Mol. Phylogenet. Evol. 48:461–472.
- Brambilla, M., S. Vitulano, A. Ferri, F. Spina, E. Fabbri & E. Randi (2010): What are we dealing with? An explicit test reveals different levels of taxonomical diagnosibility in the *Sylvia cantillans* species complex. J. Ornithol. 151: 309-315.
- de Smet, G. (2001): A Moltoni's Subalpine Warbler in Belgium. Birding World 14: 250.
- Festari, I. (2004): Taxonomy and geographical variations of Subalpine Warbler (*Sylvia cantillans*) in Italy. Quaderni di birdwatching, <http://www.ebnitalia.it/QB/QB012/sterpazzoline.htm>
- Golley, M. (2007): The Moltoni's Subalpine Warbler in Norfolk. Birding World 20: 459-463.
- Pennington, M. (2009): Identification of a Moltoni's Subalpine Warbler in Shetland. Birding World 22: 241-245.
- Redactie Dutch Birding (2009): Naamgeving van taxa in Dutch Birding. Dutch Birding 31: 35-37.
- Shirihai, H., G. Gargallo & A. J. Helbig (2001): *Sylvia* Warblers. Identification, taxonomy and phylogeny of the genus *Sylvia*. Christopher Helm, London.
- Slack, R. (2009): Rare Birds where and when. An analysis of Status & Distribution in Britain and Ireland. Vol. 1: sandgrouse to New World orioles. Rare Bird Books, York.
- van der Vliet, R. E., J. van der Laan & CDNA (2002): Rare birds in the Netherlands in 2001. Dutch Birding 24: 325-349.

**Anschrift des Verfassers:** Jochen Dierschke, Zedeliusstr. 31, 26384 Wilhelmshaven, Jochen.Dierschke@web.de